

# Vorwort

Das anzuzeigende Heft thematisiert in seinen ABHANDLUNGEN zentrale Probleme, wie sie derzeit (nicht nur) die Disziplinen der Praktischen Theologie umtreiben. So zieht *Erich Feifel*, der von der Fachwelt als Altmeister der katholischen Religionspädagogik bezeichnet wird, in seinem Beitrag Bilanz, wenn er fragt: »Was ist der Synodenbeschluß zum Religionsunterricht nach zwanzig Jahren noch wert?« Summarisch kommt er dabei zu folgendem Ergebnis: In einer noch nie gekannten Weise schlagen zum einen die Krisen der Gesellschaft im Schulbetrieb und noch einmal verschärft im Religionsunterricht durch. Zum anderen werden kirchlich restaurative Forderungen nach einer ›Wende‹ in der Glaubensvermittlung im Sinne der Rückkehr zu einer systematischen Katechese immer drängender, obwohl der Würzburger Synodenbeschluß ausdrücklich eine Zweiteilung der religionspädagogischen Bemühungen in Religionsunterricht und Katechese vorgenommen hatte und obwohl sich diese Maßnahme im Rückblick auf die zurückgelegte Wegstrecke als eine überaus tragfähige Entscheidung für Schule und Gemeinde erwiesen hat. *Alfred Gleißner* widmet seine Überlegungen der »Lehrerbildung«. Welche Anforderungen stellen sich heutzutage an diesen Beruf, und woraufhin müssen die künftigen Religionslehrer qualifiziert werden, damit sie den härter gewordenen Bedingungen in der nachchristlichen Gesellschaft auch dementsprechend kompetent begegnen können. *Heribert Wahl* vertritt das pastoraltheologische Fach. Er überschreibt seine Überlegungen mit »Sakramentenpastoral in der spätmodernen Gesellschaft«. Da sich, bedenkt man lediglich die Situation der Ortskirchen Europas, die Säkularisierungsphänomene immer uneinheitlicher abzeichnen, plädiert der Autor konsequent für eine Regionalisierung in der Sakramentenpastoral. Wahl's Anliegen ist es, sowohl den Sakramenten die ihnen zukommende Würde unverletzt zu bewahren, als auch den so unterschiedlich in christlicher Glaubenssymbolik (un-)behausten Empfängergruppen »gerecht« zu werden. *Karl Bopp* und *Martin Lechner* sorgen sich in ihren Beiträgen um die nachwachsende Generation in der Kirche. Während Karl Bopp nach dem Vorbild der lateinamerikanischen »Option für die Armen« der deutschen pastoralen Praxis eine entschlossene »Option für die ärmere Jugend« empfiehlt, sieht Martin Lechner namentlich bei der Kirchlichen Verbandsarbeit (hier: KJG) einen ungebrochenen Auftrag zur Diakonie; denn nicht nur Kirchenferne charakterisiert die aktuelle Familiensituation, sondern zunehmend auch deren Zerrüttung. Jenen so betroffenen Mädchen und Jungen stabilisierende Hilfen zur Persönlichkeitswerdung durch die Gruppe der Gleichaltrigen zuteil werden zu lassen, das macht Kirche glaubhaft. *Gustavo Gutiérrez* fordert in seinen Überlegungen (»Die Theologie: Eine kirchliche Aufgabe«) die Theologen dazu auf, gemäß dem ganzheitlichen Evangelisierungsverständnis sowohl eine vertikal-horizontal ausgewogene Auslegung des Glaubens mit eindeutiger »Option für die Armen« zu betreiben als auch selbst (!) sich wie jeder Gläubige aufzumachen auf den Weg der Nachfolge Christi. *Domingo Llanque Chana* formuliert in seinem Aufsatz »Inkulturation des Evangeliums in den peruanischen Anden« die Ergebnisse eines 500-jährigen Evangelisierungsprozesses, und postuliert eine

noch konsequentere Wahrnehmung kontextueller Theologie als Einlösung eines sich nicht nur in Lateinamerika inkulturierenden Glaubens. *Ehrenfried Schulz* reflektiert abschließend in seinem homiletischen Beitrag »Studium als Weg zur Weisheit«, daß Lehrende wie Studierende die Welt nicht egozentrisch betrachten, sondern bei aller Wissensmehrung demütig und bescheiden bleiben sollen.

Für die Schriftleitung: *Ehrenfried Schulz*